

Sandmann, Alf und Milbradt in rasanter Fahrt

Deutscher Sensationssieg bei den Vierspännern

Leipzig. Immer wieder schwenkte er seine Mütze, genoss die stehenden Ovationen von den voll besetzten Tribünen und später die Glückwünsche des Sächsischen Ministerpräsidenten Georg Milbradt: Christoph Sandmann aus Laehden gewann sensationell das erstmals auf der Partner Pferd ausgetragene Weltcup-Finale der Vierspänner und 6500 Euro Preisgeld. „Damit hätte ich nie gerechnet“, sagte der 40-jährige Niedersachse, „das ist ein Traum und auch eine Genugtuung.“

Denn wäre der Wettkampf wie zuvor stets in Göteborg ausgetragen worden, hätte der dreimalige Team-Weltmeister zuschauen müssen. Sandmann war nicht qualifiziert, durfte aber mit einer Wildcard der Veranstalter starten. Gestern überflügelte er im zweiten Umlauf mit der einzigen fehlerfreien Fahrt des Tages noch den führenden Franzosen Benjamin Aillaud. „Der beste Mann hat gewonnen, Christoph ließ uns keine Chance“, staunte Favorit Ijsbrand Chardon. Der Holländer war zwar schneller als Sandmann, kollidierte aber auf dem anspruchsvollen Parcours mehrfach mit Hindernissen, kassierte zu viele Strafsekunden und wurde Dritter.

Die Fahrer hatten sich einstimmig für Leipzig als Final-Ort entschieden und wurden nicht enttäuscht. Aillaud schwärmte von der „wunderbaren Stimmung und Organisation“, Sandmann von den „fantastischen Zuschauern, so ein tolles Publikum gibt es nirgends sonst“. Weltcup-Vorjahressieger Michael Freund, inzwischen Trainer, sieht gute Gründe für die Begeisterung der Fans: „Es ist immer wieder faszinierend, wenn vier Pferde samt Kutsche eine Wendung schaffen, die normale Leute nicht mit dem Fahrrad hinbekommen.“

Sandmann gelang es nahezu perfekt. Er vermied das Risiko, setzte auf Sicherheit und bedankte sich bei Alf, der eigentlich Gerrit heißt, 20 Jahre alt ist und

im Weltcup als Vorderpferd eingesetzt, und er hat das super gelöst.“

Speditionskaufmann Sandmann ist der einzige Amateur unter den Top-Leuten, fährt im Gegensatz zur Konkurrenz sommers wie winters das gleiche Gespann. „Ich habe keine Sponsoren, für mich ist das ein Hobby und wie Urlaub mit der Familie. Aber dadurch ist der Druck nicht so groß.“

Seinen zwei Beifahrern, „Grooms“ genannt, vertraut er blind. Sie helfen bei der Wahl der Ideallinie und durch Gewichtsverlagerungen in engen Kurven. Früher waren das Stallknechte, heute sind es unverzichtbare Experten – bei Sandmann sein Schwager und ein Holländer. Gestern hatte er auf den Ehrenrunden noch einen vierten Mann an Bord. Bei allen Gespannen fuhren Promis mit, beim Sieger natürlich Georg Milbradt. Der musste sich mächtig festhalten, als Sandmann zur Gaudi der Fans aufdrehte. Bestand Gefahr, dass der Dresdner Regierungschef in Leipzig stürzt? „Nein“, grinste Sandmann, „es war ja kein volles Tempo. Er hat sich bedankt und gesagt, dass es ihm Spaß gemacht hat.“

Steffen Enigk



nach dem Willen des Bundestrainers längst in Pferde-Rente sein sollte. Sandmann aber machte Alf sogar zum Chef des Gespanns: „Ich habe ihn erstmals



Freude pur bei Christoph Sandmann und Ehrenrunden-Mitfahrer Georg Milbradt.